Nr. 103 XXIV. Jahrgang

Sonnabend, 15. April 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen:
Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf. Tabellen- oder Kunstsatz doppelt Preisaufschläge entsprechend der nötigen Länge zu Satzzeil. Die zweispaltige Reklamezeile 1.50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Gültigkeitsdauer 30 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis:
Im Dresdner Stadtbezirk monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.70 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1.00 Mk., vierteljährlich 3.00 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1.00 Mk., vierteljährl. 3.00 Mk.
„ B mit „Illustr. Neueste" „ 1.15 „ „ 3.45 „

In Oesterreich-Ungarn:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1.79 Kr., vierteljährl. 5.37 Kr.
„ B mit „Illustr. Neueste" „ 1.97 „ „ 5.90
Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1.10 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

Russische Vorstöße an mehreren Stellen blutig abgewiesen

Griechenlands neuer Konflikt mit dem Vierverband. — Italienische Truppenverschiebungen in Albanien. — Die Schlacht bei Felahie. — 80 feindliche Dampfer mit 207000 Tonnen Gehalt im März versenkt.

Griechenland und der Vierverband

× Athen, 13. April

Das Pressebureau veröffentlicht ein Dementi der Nachrichten über die Besetzung Thessaliens und der übrigen ägäischen und jonischen Inseln, die von Ententegesandten dem Ministerpräsidenten Skuludis angekündigt worden sein soll.

Es wird behauptet, die Ententegesandten hätten vorgestern Skuludis mitgeteilt, die Entente würde vor dem Hafen von Argostoli nur Drahthindernisse anlegen, ohne die Ueberseeverbindung der Stadt zu verhindern.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Einwohner sieben griechischer Dörfer im Gebiet von Doiran und Kilkitz ankamen. Die Dörfer mußten geräumt werden. Die Militärkreise der Entente in Saloniki treffen fieberhafte Vorbereitungen.

Die Ausstreuungen aus Ententekreisen über die Ueberlassung russischer Postsäcke in Saloniki an Bulgarien, und die Berichte des Pariser „Temps", die versuchen, Gunaris in die Angelegenheit hineinzuziehen, werden von maßgebender Seite als ebenso lächerliche wie boshafte Verleumdung bezeichnet.

*

Eine neue Forderung

× Bern, 14. April

Eine Meldung des „Corriere della Sera" aus Athen besagt: Die Gesandten des Vierverbandes haben die griechische Regierung um die Erlaubnis gebeten, die auf Korfu befindlichen serbischen Truppen auf der Eisenbahn Patras—Athen—Larissa nach Saloniki zu bringen. Ministerpräsident Skuludis hat sich die Antwort vorbehalten. Das den Ministerkreisen nahestehende Blatt „Embros" sagt in einer Besprechung dazu, es sei trotzdem möglich, daß die Alliierten die Eisenbahnen und Telegraphenämter besetzten, um Herren der Lage zu werden und das Ministerium zur Demission zu bringen.

*

Abgelehnt

(Vom Privatkorrespondenten des WTB.)

× Athen, 14. April

Die griechische Regierung hat sich auf das bestimmteste geweigert, auf das Verlangen der Entente einzugehen, ihr die Eisenbahnlinie Patras—Athen—Larissa zur Verfügung zu stellen, damit sie von Patras aus serbische Truppen von Korfu mit der Eisenbahn nach Saloniki schaffen könne. Es verlautet, daß hiesige führende Kreise mit allen Mitteln die Ausführung des Vorhabens der Entente, das einer vollständigen militärischen Besetzung Griechenlands gleichkäme, vereiteln wolle.

*

Eine bevorstehende Kabinettskrise?

× London, 13. April

Das Reuterische Bureau meldet aus Athen von gestern: Die diplomatische Lage ist wieder weniger günstig geworden infolge der unnachgiebigen Haltung der griechischen Regierung wegen der zeitweiligen Besetzungen, welche die Alliierten für durchaus notwendig halten, und wegen der Weigerung, Erleichterungen auf den Eisenbahnen zuzugestehen. „Hestia" schreibt: „Man erwartet, daß die Veränderung der Lage binnen einigen Tagen zu einer Veränderung im Kabinett führen wird." — Die „Times" melden aus Athen, daß Zaimis als vermutlicher Nachfolger von Skuludis genannt wird, falls dieser zurücktreten sollte. Andre glauben, daß Rhallis große Aussichten habe. Die griechische Regierung verbot den Untertanen neutraler und kriegführender Länder durch Griechenland zu reisen.

*

Die Einverleibung des Nordepirus

(Privattelegramm)

+ Lugano, 14. April

„Corriere della Sera" meldet aus Athen: Die „Nea Himera" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Da die seit langer Zeit begonnenen administrativen Einverleibungen des Nordepirus seitens der interessierten Staaten ohne Einspruch blieben, bereitet die Regierung neue Dekrete zur Vervollkommnung der Einverleibung vor. Die Vierverbandsminister reichten hierauf eine gemeinsame Note ein, in der über den griechischen Schritt Erklärungen verlangt werden; die Regierung beantwortete sie mit einer Note, die wiederum von dem Vierverband wie die Komitatschifrage beantwortet werden dürfte.

Die Zeitung „Chronos" meldet, daß die Franzosen den Bau einer Brücke beabsichtigen, die Korfu mit dem Epirus verbinden soll, um die serbischen Truppen über den Epirus auf den Balkan zu befördern. Das Blatt meldet weiter, daß die in Valona befindlichen 15000 serbischen Soldaten demnächst nach Korfu gebracht werden sollen, wo bereits die Kavallerie und italienische Radfahrer gelandet seien.

Heftige Feuerkämpfe im Maasgebiet

× Großes Hauptquartier, 14. April. (Amtlich.) (Eingegangen 3 Uhr nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von stellenweise lebhaften, im Maasgebiete heftigen Feuerkämpfen, ist nichts Wesentliches zu berichten. Angriffsversuche auf dem linken Maasufer erstarben unter unserm Artilleriefeuer schon in den Ausgangsgräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

wurden in der Gegend von Garbunowka (nordwestlich von Dünaburg) und südlich des Narocz-sees begrenzte feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.

Ebenso blieben bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Unternehmungen russischer Abteilungen gegen die Stellungen am Serwetsch nördlich von Zirin erfolglos.

Balkankriegsschauplatz:

Die gegnerische Artillerie war gestern östlich des Vardar zeitweise lebhaft tätig.

In der Nacht vom 12. zum 13. April warfen feindliche Flieger erfolglos Bomben auf Gjevgjeli und Bogorodica östlich davon.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreiche Kämpfe gegen die Franzosen an der griechischen Grenze

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-i- Athen, 14. April

Der „Südslawischen Korrespondenz" wird gemeldet: Die griechischen Blätter veröffentlichen eine Reihe von Meldungen, denen zufolge an der griechisch-bulgarischen Grenze seit dem 7. April Infanterie- und Artilleriekämpfe zwischen deutsch-bulgarischen- und französischen Abteilungen im Gange sind. Bei dem Dorfe Potaros, auf griechischem Boden, kam es zu einem Kampf zwischen deutschen und französischen Infanterieabteilungen. Die Deutschen besetzten zwei Höhen bei dem genannten Dorfe, auch eine deutsche Kavallerieabteilung griff mit ein. Bei Gjevgjeli unterhielten schwere deutsche Batterien ein andauerndes Feuer gegen die französischen Stellungen am linken Wardarufer. Der Bahnhof von Sariol wurde von deutschen Kampfflugzeugen mit Spreng- und Brandbomben angegriffen. Das Stationsgebäude geriet in Brand. Ein Zug mit Kriegsmaterial erhielt einige Treffer.

(kf)

*

Die Italiener an der griechischen Grenze

* Athen, 14. April

Aus dem Nordepirus wird gemeldet, daß größere beunruhigende Truppenverschiebungen der Italiener an der griechischen Grenze beobachtet wurden. Die Italiener leuchten jetzt mit großen Scheinwerfern die griechischen Postenketten ab, die weiterhin verstärkt wurden. Auch die Tätigkeit der italienischen Flugzeuge nimmt zu. Jenes Flugzeug, das bei einem Flug in der Nähe von Chimarra auf albanisch-italienischem Gebiet abstürzte bzw. abgeschossen wurde, als es wieder einmal, trotz jedesmaliger Beschießung, seinen Flug über griechisches Gebiet ausdehnte, war ein italienisches. Nach andern Meldungen sind weitere 8000 Italiener an die griechische Grenze in der Gegend von Tepeleni gebracht worden, während gleichzeitig in Valona neue Landungen erfolgten.

Die Niederlage der Engländer am Tigris

× Konstantinopel, 13. April

Das Hauptquartier meldet: Von der Irakfront keine Veränderung. Der Feind beschäftigte sich damit, seine Befestigungsarbeiten auszudehnen. Die 8000 Toten aus der am 7. April an dieser Front gelieferten Schlacht gehörten, wie eine Prüfung der Uniformen ergeben hat, der 13. Division Kitcheners, hauptsächlich zwei Brigaden dieser Division, an. In dieser Schlacht, die in unserm letzten Bericht gemeldet wurde und die erfolgreich für uns endete, hatten wir 79 Tote, 168 Verwundete und 9 Vermißte. — An der Kaukasusfront ist die Lage infolge schlechten Wetters unverändert. Die Operationen im Tschoruktale nehmen den Charakter unbedeutender örtlicher Kämpfe an. Ein Kreuzer und ein Monitor eröffneten auf weiten Abstand ein zeitweiliges unwirksames Feuer gegen Ari Burun. Infolge der Antwort unsrer Artillerie mißglückte ihr Versuch, ihr Feuer näher heranzutragen. In den Gewässern von Smyrna richteten ein Torpedobootzerstörer und ein Kreuzer ihr Feuer auf den südlichen Teil der Insel Kensten (?), zogen sich aber, als unsre Artillerie antwortete, zurück.

*

Bericht des Generals Lake

× London, 13. April. (Reuter)

Zu der türkischen Behauptung, daß 3000 englische Leichen in einem Teile der türkischen Gräben bei Felahie nach der Schlacht vom 9. April geborgen wurden, erklärte Sandhurst im Namen des Auswärtigen Amtes im Oberhause, daß die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten viel niedriger gewesen sei. General Lake habe gemeldet, daß das Wetter sehr schlecht sei. Am 12. April sei ein Orkan mit starken Regengüssen losgebrochen und die Ueberschwemmungen auf beiden Ufern seien im Wachsen.

Durch U-Boote und Minen vernichtet

Die Verluste der feindlichen Handelsflotte durch U-Boote und Minen sind weit höher, als die ersten bereits mitgeteilten Berechnungen ergaben. Nach einer amtlichen Meldung aus Berlin sind im Monat März 1916 80 feindliche Handelsschiffe mit rund 207000 Brutto-Registertonnen durch deutsche U-Boote versenkt worden, oder durch Minen verloren gegangen. — Auch die österreichisch-ungarischen Unterseeboote entwickeln, wie zahlreiche Meldungen beweisen, im Mittelmeer eine sehr erfolgreiche Tätigkeit. Aus Barcelona wird berichtet, daß dort der holländische Dampfer „Daverniro" (?) aus Mexiko eingetroffen sei. Er hatte neun Matrosen des von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpedierten russischen Segelschiffes „Imperator" an Bord. — Ueber

weitere Versenkungen

wird berichtet:

× London, 14. April. Lloyds meldet, daß der Dampfer „Anfu", 3000 Tonnen, am 11. d. M. torpediert und versenkt wurde. Ferner wurde der Dampfer „Robert Adamsohn", 3000 Tonnen, torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde gelandet. Lloyds meldet weiter, daß der englische Segler „Inverlyon" durch ein U-Boot versenkt wurde. 12 Mann der Besatzung sind gerettet.

× Rotterdam, 13. April. Der „Rotterdamsche Courant" berichtet, daß nach einer Lloydmeldung der Dampfer „Alacrity", der am 29. März von Havre nach Swansea ausfuhr, vermißt wird.

Der Marinemitarbeiter der „Times" weist in einem Aufsatz über den Unterseebootkrieg darauf hin, daß die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote innerhalb deutlich erkennbarer Grenzen zu- und abnehme. Die gegenwärtige lebhaftere Tätigkeit scheine länger anzuhalten als früher, was wohl den an den Unterseebooten vorgenommenen Verbesserungen zuzuschreiben sei. Während der letzten sechs Wochen habe sich eine größere Anzahl von Schiffsunfällen durch Minen ereignet, was sich nur dadurch erklären lasse, daß die Unterseeboote Umstande seien, Minen in die Fahrwasser mit lebhafterem Verkehr zu streuen. Es müsse anerkannt werden, daß wenigstens einige der jetzt tätigen Unterseeboote größere Erfolge aufzuweisen hätten als die früheren, aber sie würden dieselben alten Schwierigkeiten zu überwinden haben, u. a. die Schwierigkeit, stets eine genügende Anzahl dienstfähiger Leute zur Verfügung zu haben. Der Artikelschreiber sagt schließlich, daß eine größere Wachsamkeit und strengere Verteidigungsmaßnahmen nötig seien.

*

Die galoppierende Schwindsucht der englischen Handelsflotte

In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Mail" sagte der Reeder und Abgeordnete Houston aus Liverpool: Die Verluste an Schiffsraum durch Minen, Torpedierung und Requirierung seien ein so ernstes Problem, daß die Zeppelingefahr daneben ganz unbedeutend erscheint. Man werde bald nicht mehr von dem Preis der Lebensmittel reden, sondern fragen, ob überhaupt noch Lebensmittel zu haben seien. Seit dem 1. April seien bereits 72 Schiffe verloren gegangen und seit Beginn des Krieges mehr als 950 britische Ozeandampfer mit einer Ladefähigkeit von drei Millionen Tonnen.

*

Englands „China"-Antwort nicht befriedigend

Wie der Washingtoner Vertreter des Wolffbureaus durch Funkspruch meldet, teilte Staatssekretär Lansing mit, daß Englands Note über die Fortführung von 38 Deutschen, Oesterreichern und Türken von Bord des amerikanischen Dampfers „China" die Angelegenheit nicht zur Zufriedenheit der Vereinigten Staaten erledigt.

Kut el Amara und die Bagdadbahn

Vom Oberst z. D. P. Wolff

Die britische Sorge um den Ausgang der Kämpfe bei Kut el Amara mehrt sich und hat bereits zur Entlassung des Höchstkommandierenden der Irakarmee, des Generals Aylmer, geführt. Er ist durch General Gorringe ersetzt worden, der sich nach britischem Muster schon im Vorschuß Siege zudiktiert hat, die vor dem Bericht des türkischen Hauptquartiers in eitlen Dunst zerstauben. Im Ober- und Unterhaus suchte man vergeblich nach dem Schuldigen, der den Vorstoß nach Bagdad mit unzureichenden Kräften und ungenügender Ausrüstung geplant und in Szene gesetzt habe. Im Oberhause stellte Lord Beresford kürzlich die Frage, ob der General, der jetzt in Kut el Amara eingeschlossen sei, für den Vormarsch verantwortlich sei oder ob er nur die Befehle der Vorgesetzten ausgeführt habe? Er bezeichnete die Expedition als ein Hasardspiel, die Entsatzexpedition hätte nicht ausrücken dürfen, bis es absolut sicher war, daß sie General Townshend erreichen könne. Antwort erhielt er nicht. Asquith hatte ja vor der Niederlage bei Ktesiphon diesen Feldzug als „sorgfältigst erwogen" bezeichnet, der „mit glänzenden Aussichten auf den schließlichen Erfolg durchgeführt" werde. Wenige Wochen darauf saß Townshend mit 12000 Mann eingeschlossen in Kut el Amara! General Aylmer, der ihn entsetzen sollte, vermochte trotz enormen Verlusten, die seine Truppen erlitten, die Aufgabe nicht zu erfüllen. Die Vorwürfe, die ihm gemacht wurden, mangelhafte Führung, unrichtige Einschätzung des Gegners, keine Fürsorge für die Verwundeten und Kranken, unzureichende Heranführung von Lebensmitteln u. a. m. sind nicht ungerechtfertigt, das Strafgericht ließ nicht auf sich warten. Ob der Wechsel im Oberbefehl eine Aenderung der bedrängten Lage der Engländer bringen wird, ist mehr als fraglich.

Die Siegesmeldung, die General Gorringe über die Kämpfe vom 5. und 6. April in die Heimat gesandt hat, erweist sich nach dem Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 9. April, das, wie sein deutscher Bundesgenosse, stets wahr und unbeschönigt meldet, als unwahr. Die Türken haben wegen Hochwassergefahr einige vorgeschobene Laufgräben vor ihrer Hauptstellung Felahie geräumt. Die Laufgräben wurden von den geringen, zur Täuschung des Gegners zurückgelassenen Truppen tapfer verteidigt, an die Hauptstellung kam der Gegner nur bis 800 Meter heran und wurde im Gegenangriff schließlich um 2 Kilometer zurückgeworfen. Die 1500 Mann Verluste sprechen nicht für den englischen Sieg, sondern für den türkischen Erfolg.

General Gorringe meldet unter dem 10. April selbst, daß die Entsatzarmee gewaltige Hindernisse durch das Wetter und das Wasser des Tigris finde, das die Geschützbeförderung unmöglich mache. Den Widerstand der Türken, der sich seinem Entsatzversuch entgegengestellt hat, erwähnt er nicht. An diesem Widerstande aber wird er voraussichtlich ebenso wie General Aymler scheitern. General Townshend ist nun bereits 4½ Monate in Kut el Amara eingeschlossen, die Besatzung ist schon seit 2 Monaten auf halbe Ration gesetzt und ein längerer Widerstand ist kaum mehr zu erwarten. Zur Erstürmung des Platzes wollen die Türken offensichtlich nicht schreiten, da sie ihr Soldatenmaterial gegen die Entsatzarmee nötiger haben, sie wollen den Platz ohne eigene Verluste durch Aushungerung bezwingen.

Die türkischen Leistungen in der Verteidigung Mesopotamiens sind höchst anerkennenswert. Die Türkei hatte beim Einfall der Briten in die Irakprovinz nur wenige Truppen in diesem Grenzlande stehen. Wäre die schon 1899 konzessionierte Bagdadbahn zu Beginn des Krieges fertig gewesen, so hätte der Vormarsch der Briten schon am Persischen Meerbusen zum Stehen gebracht werden können. Bei den großen Entfernungen von dem Sitze der militärischen Verteidigungsbehörden und den mangelhaften Wegeverhältnissen im Zweistromgebiet wuchs der türkische Widerstand erst ganz allmählich, ist nun aber unter dem Schild des Heiligen Krieges stark gefestigt.

Für die Heranziehung der Streitkräfte und für den Nachschub an Waffen, Munition und Ausrüstung haben die im Betriebe befindlichen Bruchstücke der Bagdadbahn bereits viel geleistet. Der Bau der Bahn ist auch während des Krieges rüstig vorangeschritten. Die Bahn sollte Ende 1916 fertig sein und in voller Länge von Konia bis Bagdad dem Verkehr übergeben werden. Dieses Ziel läßt sich nicht erreichen, weil die Strecke durch den Cilicischen Taurus, die mehrere Tunnel von im ganzen 11½ Kilometer Länge enthält, wesentlich größere Zeit und Kräfte erfordert hat, als vorauszusehen war, und weil das Oberbaumaterial für den mittleren Teil der Bahn von Ras el Ain über Mosul bis Samarra an (541 Kilometer) sich während des Krieges nicht rechtzeitig herbeischaffen ließ.

Fertig sind die Strecken von Konia bis zum Nordfuß des Cilicischen Taurus (291 Kilometer), vom Südfuß des Taurus bis zum Euphrat mit Stichbahnen nach Alexandrette am Mittelländischen Meere und nach Aleppo, wo der Anschluß an die Syrischen Bahnen gewonnen ist, die Brücke über den Euphrat und die Strecke vom Euphrat bis Ras el Ain (letztere rund 175 Kilometer lang), endlich die Strecke von Samarra bis Bagdad (142 Kilometer) längs des Tigris. Im Bau sind noch die Strecke durch den

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160415/1